

Wohnzimmerkonzert der Band „Folkadelic“ mit einer Weltpremiere

VON BIRTHE MÜLLER-ROSENAU

HÜCKESWAGEN Diese Band ist auf Anhieb sympathisch: Nur Minuten vor ihrem Auftritt im Haus Zach schlendert zuerst Klaus Plate freundlich nickend am Publikum vorbei und hängt seine Jacke neben der Bühne an einen Lautsprecherständer. Die anderen drei Musiker folgen ähnlich unprätentiös, verkabeln ihre Instrumente, und schon geht es los. Nico Pethes, die Stimme von „Folkadelic“, kündigt eine „Reise durch die Welt der amerikanischen Musik“ an. Was in den nächsten knapp zwei Stunden folgt, entpuppt sich zusätzlich als intensiver Roadtrip durch die Welt der Emotionen.

Vermutlich geht die Musik dieser Folkrock-Band auch deshalb direkt ins Herz, weil der Rahmen so intim ist. Gerade einmal zwei Handvoll Gäste sind an diesem Samstagabend gekommen. Schade für die Band aus Bonn, die kurz über eine Absage des Konzertes nachgedacht hat. Schön fürs Publikum, das sich, gut versorgt mit Snacks und Getränken, wie im heimischen Wohnzimmer fühlt.

Oder wie im Irish-Pub. Denn mit „Fisherman's Blues“ von den Waterboys starten „Folkadelic“ ihr Set auf der Grünen Insel, die die amerikanische Musik stark beeinflusst hat. Sofort punkten die Vier durch ihre sichtliche Spielfreude und einen Sound, der viele Füße mitwippen



Spielte ein beeindruckendes Konzert vor wenigen Zuschauern: die vier Musiker von „Folkadelic“.

FOTO: D. BAUER

lässt. Sabine Schwabe an der Geige und Uli Schünke an der Mandoline sorgen für diesen rhythmisch-federnden Klang, den unterschwelligen Vorwärtsdrang der kurzweiligen Singer-Songwriter-Stücke. Klaus Plate ist der Bass auf den Leib geschrieben. Er und sein Instrument erden die Musik gleichermaßen durch eine ruhige, fast stoische Präsenz.

Dazu lässt Nico Pethes als Sänger und Gitarrist lebendige Bilder im Kopf entstehen. Cover von Neil Young, Bob Dylan, Bruce Springsteen, Grateful Dead oder Monsters of Folk wechseln sich ab mit vielen eigenen Stücken. Sie stammen aus der Feder von Pethes und stehen in der Americana-Tradition, einem klingenden Erzähluniversum, gespeist aus US-amerikanischen Musikstilen wie Country, Folk, Blues und Bluegrass. Sogar eine Weltpremiere

gibt es in Hückeswagen: „Wavering Heart“, eine flottere, dennoch entspannt groovende Nummer, spielen die Vier zum ersten Mal. „Waves“ beschreibt die Landschaft Kaliforniens und klingt wie eine lange Autofahrt bei Sonnenuntergang – entlang der Küste.

An der Akustikgitarre sind es schnell gezupfte Töne, mit denen Schünke die gesungenen Geschichten untermalt, die Pethes erzählt und die auf wahren Begebenheiten basieren. Es geht um besondere Begegnungen wie in „Flying Feet“, Neuanfänge wie in „What if“, Roadtrips („Walls“, „Weekend“) und die Endlichkeit des Lebens („Contrasts and Coincidences“). Und während Pethes in „Western Sounds“ besingt, wie sich die Songs der Straßenmusiker an der Westküste miteinander verweben, passiert genau das musikalisch genial auf der Bühne.